

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 14.

Samstag 21. Febr.

1857.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Revier Hirsau.
(Holzverkauf).

Am
Freitag den 27. Febr.
im Staatswald Hohris
11600 Stück Floswieden von
10—20' lang,
im Staatswald Baurenstaig
5000 Stück Floswieden von
10—20, lang.

Zusammenkunft
Morgens 9 Uhr
im Staatswald Hohris.
Wildberg, 17. Febr. 1857.
K. Forstamt.
Niethammer.

Teinach.
(Stammholzverkauf).

Am nächsten
Dienstag den 24. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr
werden an der Straße gegen Schmied
auf der Markung Emberg eine Par-
tie Lindenbäume, sowie auch mehrere
Lörchenbäume, an den Meistbieten-
den gegen baare Bezahlung verkauft,
wozu die Liebhaber mit dem Bemerk-
ten eingeladen werden, daß ein ziem-
licher Theil dieser Bäume sich zu
Sägwaaren eignet.

Den 17. Febr. 1857.
Kameralamtsunterpflege.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.
(Stammholzverkauf).

Am

Donnerstag den 5. März
Morgens 10 Uhr
kommen auf dem Rathhaus in
Schönbronn folgende Nadelholzstäm-
me zum Verkauf:

aus dem Staatswald großer
Buhler
1500 Stämme auf dem Stock,
aus dem kleinen Buhler
578 Stämme auf dem Stock,
aus dem Mädich
486 Stämme liegend.

Wildberg, 17. Febr. 1857.
K. Forstamt.
Niethammer.

Altburg.
(Langholzverkauf).

Am
Dienstag den 24. d. M.
werden aus dem hiesigen Gemeinde-
wald

200 Stück
verkauft, welches sich zu Floß- oder
Bauholz eignet.

Der Verkauf beginnt
Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhaus allhier, das Holz
kann durch Waldschütz Rentzler vor-
gezeigt werden, wozu Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 18. Febr. 1857.

Schultheißenamt.
Erhardt.

Calw.

(Stamm- und Klotzholzverkauf).
Aus dem hiesigen Gemeindewald
Hardt werden am

Donnerstag den 5. März
Vormittags 10 Uhr
260 Nadelholzstämme,
135 Sägflöße,

14 Stangen,
auf dem hiesigen Rathhaus im öffent-
lichen Aufstreich verkauft.

Das Waldmeisteramt wird auf Ver-
langen nähere Auskunft ertheilen.

Den 19. Febr. 1857.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Neuenburg.
(Teich-Gesuch).

Die Stadtgemeinde bedarf 75 bis
100 Stück rothföhrne, 14 Fuß lange,
am dünnen Ende mindestens 8 Zoll
starke Brunmenteuchel.

Waldbesitzer oder Holzbändler,
welche in der Lage sind, die volle
Zahl oder einen Theil frei hieher zu
liefern, werden zur Mittheilung ihrer
Offerte eingeladen.

Den 10. Febr. 1857.

Stadtschultheiß
Wesinger.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Der den + Thomann'schen Kindern
gehörige Hausantheil auf dem Schloß,
welcher Gelasse für 2 Familien ent-
hält, nemlich der ganze untere Stock,
große Bühnenkammer, halbes Gerecht,
nebst Gärtchen, ist sogleich zu ver-
miethen oder zu verkaufen.

Liebhaber hiezu können das Nähere
bei Zimmermeister Griffler oder
Rezger Georg Hammer erfragen.
Den 16. Febr. 1857.

Calw.
2 Wohnungen eine größere und eine kleinere, sind einzeln oder zusammen, sogleich oder auf Georgii zu vermieten bei
Ludwig Stroh.

Calw.
Gute Kartoffeln das Simri zu 40 fr. verkauft
J. Ziegler,
Schuhmacher.

Calw.
Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht die Anzeige, daß er sein bisheriges Logis verlassen und nun in dem käuflich an sich gebrachten Schloffer Luthschen Hause bei der Linde wohnt und bittet das ihm seither geschenkte Zutrauen auch ferner zu bewahren.

H. Zoll,
Schmied und Thierarzt.

Calw.
Heute
Samstag den 21. dieß
Nachmittags 2 Uhr
verkaufe ich in meinem Wohnhause, gegen sogleich baare Bezahlung eine Partie

alte Läden, Thüren, Fensterfutter, 1 Paar große Remisenthore, 1 Wandkästchen, 1 Tisch, mehrere Koffer und verschiedene andere Gegenstände;

wozu ich Liebhaber einlade.
Gustav Wagner,
d. Jüngere.

Calw.
Gutkochende Erbsen, Pansen und Umergerste verkauft billigt
Karl Berr.

Calw.
Mehl - Empfehlung.

Alle Sorten Mehl von No. 1 bis 5 sowie auch gutkochende Erbsen empfiehlt zu geneigter Abnahme billigt
Mehlhändler M o s.

Calw.
Der Unterzeichnete hat sogleich oder bis Georgii bei Mezger Haydt ein heizbares Stübchen zu vermieten.
Schuhmacher L o d h o l z.

Calw.
Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Haus in der Bischofsstraße wegen schneller Abreise dem Verkauf auszuzeigen, und kam täglich mit Herrn Stadtrath Dingler ein Verkauf abgeschlossen werden, bemerkt wird, daß das Mehrste des Kauffschillings darauf stehen bleiben kann.
Bäcker Weiser,
Witwe.

Calw.
(Dankagung).
Für die zahlreiche Begleitung unseres l. Vaters des penj. Gerichtsnotars Ritter zu seiner Ruhestätte, sowie für die erhebende Musik am Grabe sagen anmit auf diesem Wege ihren tiefgefühlten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Calw.
Ein noch in gutem Zustand befindliches zweischläfriges Bett sucht aus Auftrag zu kaufen
Karoline L o d h o l z,
im Haggäble.

Calw.
(Geschäftsöffnung).
Unterzeichneter macht hiemit die ergebene Anzeige, daß er heute sein Geschäft eröffnet hat und bittet um geneigten Zuspruch.
Gottlob Haydt,
Bäcker.

Calw.
Von einer Teppichfabrik ist mir

eine Auswahl Plüschteppiche zu Bett- und Sopha-Vorlagen und zum Belegen von ganzen Zimmern; so wie auch Reisetaschen, abgepaßte Schuhe und Schuhzeug von Plüsch in den neuesten Dessins in Kommission übergeben worden.

Die Preise sind recht billig und empfehle ich diese Artikel bestens
Christof Widmann.

Calw.
Gut getrocknete Lohkäse hat zu kaufen
W. Bozenhardt.

Calw.
Eine schöne Auswahl von Horn- und Schilfroth-Dosen, nebst allen Sorten Kämmen empfiehlt
Münzing,
Kammacher.

Calw.
Ein Logis ist zu vermieten bei
Schneider Kaufmann.
Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:
600 fl. Pfluggeld zu 4 1/2 % bei Lammwirth Gaier in Agenbach.
120 fl. Pfluggeld bei Louis Dreiß in Calw.

Calw.
Nächsten Dienstag sind Küm- melküchlein zu haben bei
Gottlob Haydt,
Bäcker.

Calw.
Schuhmacherhanf und Garn empfiehlt in ausgezeichnete Güte
G. Gruner,
Seiler.



Calw.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende „Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnussöl-Seife“ ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 11 fr., 4 Stück in einem Paket 36 fr. — fortwährend ächt zu haben bei

Wilhelm Enslin.

Calw.

Die rühmlichst bekannten ächten „Rheinischen Brust-Caramellen“ sind in versiegelten rosarothem Düten à 18 fr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei

Wilhelm Enslin.

Die Brennstoffe, deren wir uns bedienen.

(Fortsetzung).

Beide sind daher, ganz oder theilweise, bei der Verbrennung von keiner Bedeutung, da diese ja weiter nichts ist, als eine Verbindung des Sauerstoffes mit dem Kohlen- und Wasserstoff. Anders ist es bei den Harzen; sie sind reich an Kohlen- und Wasserstoff, dagegen arm an Sauerstoff und daher ihr Brennwerth ein bedeutender. In allen Fällen aber wird der Brennwerth des Holzes durch die bei der Verdampfung des Wassers zurückbleibenden Bestandtheile des Pflanzenstoffes erhöht, aber in einem verschiedenen Grade. Jetzt wird man auch leicht einsehen, warum ein Holz, das weite Strecken gefloßt worden, schlechter ist. Es hat durch den langen Aufenthalt im Wasser einen großen Theil der Saftbestandtheile verloren und damit auch einen Theil seiner Heizfähigkeit. Man will beobachtet haben, daß der Verlust eines Kubikfußes Holz bis auf ein Pfund steigen kann und dadurch wird der Vortheil, den man durch den wohlfeilen Transport erzielt, bedeutend beeinträchtigt.

auch, wie wir später sehen werden, der Wassergehalt. Darum fällt man im Allgemeinen die Bäume zu einer Zeit, wo sie, wegen der ruhenden Vegetation, arm an Saft sind. Und doch übersteigt in frisch gefälltem Holz mitunter der Wassergehalt die Hälfte bei den gewöhnlichen Brennholzern ein Drittel des ganzen Gewichtes. Beim Aufbewahren des Holzes an einem luftigen, vor Regen geschützten Orte geht ein großer Theil des Wassers verloren; nach und nach nimmt das Wasser Dampfform an und geht in die Luft über. Aber bald ist hier eine gewisse Grenze erreicht und der Neigung der Luft, Wasserdampf in sich aufzunehmen, tritt hartnäckig die des Holzes, das Wasser fest zu halten, entgegen. Gewöhnlich enthält vollkommen trockenes Holz noch ein Fünftel bis ein Viertel seines Gewichtes Wasser, das jetzt sehr hartnäckig gehalten wird; Holz nachdem es ein halbes Jahr hindurch in einem geheizten Zimmer aufbewahrt worden ergab immer noch 17 Pfund Wasser in 100 Pfund. Ganz das Wasser dem Holze nicht entziehen kann und dadurch wird der Vortheil, den man durch den wohlfeilen Transport erzielt, bedeutend beeinträchtigt.

men können, ertheilen dem Holze Vorzüge vor anderen Brennstoffen. Der Umstand, daß der Baum der Natur zum Schmucke dient, dürfte freilich den Menschen nicht abhalten, die Art an ihn zu legen. Aber man hätte bedenken sollen, daß das Zerstören leichter ist, als das Aufbauen und daher sich bemühen, den Verlust nach Kräften wieder zu ersetzen. Verschiedene Ursachen haben dazu beigetragen, der Vernunft kein Gehör zu schenken; man hat gegen die Wälder aller Orten einen Vertilgungskrieg geführt und die Folge davon war eine Reihe ernstlicher Uebelstände, weil man die Keite durch die all. Dinge in der Natur zusammengehalten werden, zerriss, den Einklang in den Gesetzen der Natur störte. Der Kleinsten einer war der, daß der Mensch in neuerer Zeit sich nach andern Brennstoffen umsehen mußte und da die Oberfläche der Erde deren in zureichendem Maße nicht weiter bot, wurde er gezwungen zur Tiefe hinabzusteigen. In der Voraussicht, daß die Entwickelung der Menschheit diesen Zeitpunkt früher oder später nothwendig bedinge, hat die Natur, eine vorzorgliche Mutter, zur Zeit als sie dem Menschen die Stätte bereitete, obgleich sie hier vollauf zu thun hatte, reiche Schätze zur Abhilfe der Noth in den fernesten Zeiten niedergelegt und sie

Von großem Einfluß auf den Werth des Holzes bei der Verbrennung ist sehr zu irren, zu 1 auf 100 anneh-



im Verlaufe vieler Jahrtausende zur Reife gebracht. Dem Auftreten des Menschen mußte eine Reinigung der Luft von dem Uebermaß der Kohlenäure vorher gehen; dieses Geschäft verrichteten, wie noch heutigen Tages, die Pflanzen. Auf einem seit vielen Jahren brennenden Steinkohlenlager in der Nähe von Zwickau sehen wir so zu sagen natürliche Treibhäuser; so verhielten sich auch in der Jugendperiode unseres Erdballs, als nur eine dünne feste Kruste die glühende Masse überzog, die Inseln, welche im Weltmeer, damals fast die ganze Erde bedeckend, hier und da zerstreut lagen. Die übermäßige Wärme und die kohlenäurereiche Atmosphäre gaben die günstigsten Bedingungen zur Entwicklung einer gigantischen Vegetation, deren Tage aber gezählt waren; denn bald sprengte der gährende Kern die beengenden Fesseln der erkalteten Rinde und aus tausend Rissen quoll die feurige flüssige Masse empor. Das neue Land zwang das Meer zum Austritt: die Wogen stauteten sich auf und ergossen sich über die Wälder, rissen diese mit sich fort oder begruben sie an Ort und Stelle unter den Trümmern der Verwüstung. Und mit sich in's Grab nahmen sie die Sonnenstrahlen oder die Wärme, die ihnen Leben und Gedeihen gegeben hatte. Zeit, nachdem an diese untergegangene Schöpfung der Ruf: stehet auf! ergangen ist, erhalten wir bei der Verbrennung der Steinkohlen diejenige Wärmemenge wieder, die zu der Bildung der riesigen Farren und Schachtelhalmes verwandelt werden. Denn in der Natur geht nichts verloren.

Die Sturm- und Drangperiode unserer Erde ist längst vorüber, aber das voranschickende Walten, die Sorge für das Wohl der Menschheit hat das Ende noch nicht erreicht. Wie damals schafft die Natur noch heute immer von Neuem Brennstoffe für künftige Menschengeschlechter, wie es uns scheint in einem beschränkten Maßstabe, aber wohl nur, weil der Mensch störend in tiefen Schichten eingreift und jetzt nicht ungezählte Jahrtausende zur Reife vergönnt sind. Die Bildungen vor dem Auftreten des Menschen umfassen

die Steinkohlen-, als älteres und die Braunkohlenablagerungen als jüngeres Glied; der neueren Zeit gehören die Torfbildungen an. Die Bedingungen zu einer ruhigen Entwicklung der Pflanzenwelt fehlen heute, wo sich ein Sumpf oder ein stehendes Gewässer findet, da erblicken wir nur winzige Pflanzen: Moose, Algen, Niedriggräser und Binsen und wenn es hoch kommt, strauchartige Pflanzen, die hier in Ueppigkeit gedeihen. Durch ihr Absterben legen sie den Grund zu einer neuen Vegetation, die sich reichlich entfaltet als zuvor. Mit dem Tod fallen die Pflanzen der Vermoderung, einer chemischen Thätigkeit anheim; sie unterliegen einer theilweisen Zersetzung. Nühren wir einen Sumpf auf, so sehen wir zahlreiche Gasblasen aufsteigen, die wir deshalb Sumpfluft (Kohlenwasserstoffgas) nennen. Sie rührt her von den vermodernden Pflanzenresten; außerdem entwickelt sich auch noch Kohlenäure und andere überlichsende Luftarten, deren Auftreten die Sümpfe und Moräste für den Menschen gefährlich machen. Kinder zu gleicher Zeit auch eine Sauerstoffaufnahme aus der Luft, die ja nicht ganz durch das darüber stehende Wasser abgeschlossen wird, statt, so gehen doch alle drei Bestandtheile der Holzfasern fort, aber der Sauerstoff in vorwiegender Menge, so daß sich also der Wasserstoff und Kohlenstoff verhältnißmäßig in dem Torfe anhäufen.

Dadurch müßte nun der Torf ein besseres Brennmaterial werden als das Holz, wenn hier nicht andere Umstände hindernd einträten. Diese sind der große Wassergehalt in dem lufttrockenen Torfe, zwischen einem Viertel und der Hälfte des Gesamtgewichtes und selbst darüber schwankend, und die große Aschenmenge, bis zu einem Drittel — herrührend von erdigen Beimengungen, die sich mit den vermodernden Pflanzenresten vermischt haben. In den ungünstigsten Fällen hat man daher in 100 Pfunden Torf kaum 20 Pfund wirkliches Brennmaterial. Auf der andern Seite gibt es auch Torfarten, die das Holz bei weitem an Werth

die kaum mehr Asche hinterlassen als Holz. Doch die ungünstigeren Verhältnisse kommen wohl öfters vor als die günstigen; den Wassergehalt kann man wohl durch längeres Lagern bedeutend einschränken, aber damit häuft sich auch die Asche, die besonders lästig wird durch das Verstauben. Nichts desto weniger sind große Länderstrecken auf dieses Brennmaterial angewiesen, da die Torfablagerungen in bedeutenden Ausdehnungen auftreten, so namentlich an den Gestaden der Nord- und Ostsee, und es ist wohl keine Frage, daß diese Bildungen durch Uebertreten des Meerwassers auf die flachen Küsten vermittelt worden sind. Fast ein Siebentel des gesammten Flächeninhaltes der irischen Insel wird von Torfmooren bedeckt, während das nahe England Ueberfluß an den besten Steinkohlen hat. Die Wichtigkeit dieser Ablagerungen übersteigt hier weit die Tiefe von 70 Fuß. Die größte Ausdehnung eines Torfmoores finden wir in Nordamerika, eine Breite von 25 und eine Länge von 40 Meilen.

Wie bei den Kohlen unterscheiden wir auch hier jüngere und ältere Bildungen; in den ersteren finden wir die Pflanzen — die Wurzeln und Stengeln — noch mehr oder weniger selten und daher kommt die Lockerheit und leichte Zerbrechlichkeit, während in den letzteren jede Spur des Ursprungs verschwunden ist und der Torf nichts weiter zu sein scheint, als eine brennbare Erde. Jenen nennen wir Rasentorf, diesen Moortorf und die ältesten Glieder Pechtorf.

(Fortsetzung folgt.)

Predigen wird am Sonntag den 22. Febr.: Vikar Fischer.

Verlag der Hinrichs'schen
Buchdruckerei
und redigirt von G. Hornöfser.